

# „Schicksalsfrage für Deutschland“

**MASCHINENBAU:** Auch wenn die Wirtschaftskrise den deutschen Maschinenbau fest im Griff hat, sind Experten sicher, die Branche verfüge mittelfristig über gute Chancen auf den Märkten. Das ist der Tenor des Maschinenbau-Hearings der IG Metall vergangene Woche in Frankfurt. In manchen Sparten wird der Einstieg chinesischer Investoren erwartet.

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 10. 09, has

Welche Perspektiven hat der Maschinenbau? Kurzfristig stehe der Branche zwar „das Wasser bis zum Hals“, mittelfristig aber verfüge sie „über gute bis sehr gute Chancen“, erklärte Wolfgang Rhode, Vorstandsmitglied der IG Metall, auf dem Branchen-Hearing der Gewerkschaft vergangene Woche in Frankfurt.

Auch Hannes Hesse, Hauptgeschäftsführer des Branchenverbandes VDMA, sieht den Maschinenbau „in schwerer See“ und kündigt den Abbau von Überkapazitäten an. Technisch sei der Maschinenbau aber hoch innovativ, z. B. in der Umwelt- oder Energietechnik.

Hesse glaubt, dass diese Wirtschaftskrise zur „Schicksalsfrage“ für Deutschland wird: Der Wohlstand hierzulande hänge von Maschinen ab und nicht von „Nano-Mätzchen“. In keinem anderen westlichen Land sei der Anteil des produzierenden Gewerbes einschließlich der Energiewirtschaft an der Wertschöpfung

so hoch wie in Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr ist in diesem Jahr nach Angaben von Ulrich Eckelmann, Leiter der Wirtschaftsabteilung der IG Metall, die Produktion im Maschinenbau um 30 % gesunken. 30 000 Arbeitsplätze seien bereits abgebaut worden, dennoch gebe es in der Branche mit ihren rund 950 000 Beschäftigten noch 250 000 Arbeitsplätze zu viel.

## IG Metall will Beschäftigungsabbau nicht hinnehmen

Eine Besserung ist frühestens im kommenden Jahr in Sicht. Dann soll der Produktionsrückgang zum Stillstand kommen. Die Commerzbank rechnet dann auch wieder mit einem Produktionsplus von 5 %, allerdings soll die Beschäftigung um ein Fünftel sinken, was für die IG Metall nicht akzeptabel sei, sagt Rhode.

Doch trotz Krise sei die Spreizung in der Branche groß, meinten die Experten. Während etliche Unternehmen gute Erträge erzielen, müssten Werkzeugmaschinenbau oder Antriebstechnik harte Einbußen verkraften.

Eine Branchenbefragung im Werkzeugmaschinenbau durch das Stuttgarter IMU-Institut zeigt dramatische Umsatzeinbrüche von 40 % und geringe Kapazitätsauslastungen. Die Produktion werde auf das Niveau von 1999 sinken. Um im Markt zu bleiben, werde unter Herstellungskosten kalkuliert, so die Befragung. Erwartet wird der Einstieg chinesischer Investoren in die Branche.

In der Antriebstechnik hätten, wie eine Branchenbefragung der Dortmunder Beratungsfirma Sustain Consult zeigt, der Konjunkturerückgang, die starke Exportorientierung und unzureichende Investitionen die Krise verschärft. Doch könnte jetzt bei den Aufträgen die Talsohle erreicht sein. Durch die Krise sinke die Produktion auf das Niveau von 2005.

Hart getroffen hat es Baden-Württemberg. In manchen Betrieben sei nur für wenige Tage im Monat Arbeit vorhanden, viele Unternehmen bewegten sich am Rande der Existenz, berichtete Frank Iwer von der IG-Metall-Bezirksleitung Stuttgart. Ende September hat Mayer und Cie, ein

traditionsreicher Hersteller von Rundstrickmaschinen in Albstadt, Insolvenz angemeldet.

Ein zentrales Problem im Maschinenbau sei die Finanzierung, so die Fachleute auf dem Hearing übereinstimmend. Das Eigenkapital schwinde, Fonds zögen Einlagen ab, Banken verschärften die Kreditvergabe.

Diese Liquiditätsschwäche könnten chinesische Staatsfonds nutzen, um bei deutschen Maschinenbauern einzusteigen, glaubt Gewerkschafter Iwer. Er sieht den Kern der Industrie gefährdet und verlangt mehr politischen Flankenschutz für die Branche. In Japan habe die Regierung den Maschinenbau und nicht die Fahr-

zeugindustrie zur wichtigsten Schlüsselindustrie erkoren.

Ob diese Forderung gehört wird? Der Industriesoziologe Hartmut Hirsch-Kreinsen von der Uni Dortmund ist skeptisch. Er kritisiert seit Langem die Geringschätzung der Produktionsforschung gegenüber der Hightech-Förderung in Deutschland.

Zahlen, die VDMA-Hauptgeschäftsführer Hesse nannte, machen das deutlich: So erhalte die Biotechnik mit deutschlandweit 11 000 Beschäftigten 126 Mio. € an Subventionen, der Maschinenbau mit rund 950 000 Beschäftigten nur 62 Mio. € im Jahr. HARTMUT STEIGER

## Maschinenbau: Aufträge brechen weg



Grafik: © VDI nachrichten 41/09 Quelle: Statistisches Bundesamt/IG Metall

**Bestellungen** aus dem Ausland können den deutschen Maschinenbau nicht nach oben ziehen. Die Aufträge sind in hohem Tempo zurückgegangen – am stärksten bei Walzwerk- und Gießereimaschinen, Hydraulik und im Werkzeugmaschinenbau. has